

VCL*news*

Gesund bleiben





**Da, wenn
Sie Halt
brauchen.**

ÖBV Unfallschutz für Pädagoginnen und Pädagogen

- > Flexible Lösungen für jede Lebensphase
- > Beruf Plus: bis zu 1,5-fache Leistung für Ihre Berufsgruppe
- > Baustein Fixkostenpauschale: ohne Vorlage von Rechnungen
- > **Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com**

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib

Gertraud Salzmann, Bundesobfrau der VCL
Leitartikel: Gesund bleiben

Seite 4

Interview mit Bundesminister Heinz Faßmann

Seite 6

Ute Fellner
Sommerschule am Akademischen Gymnasium Salzburg

Seite 8

Wir nehmen das Lesenlernen ernst

Seite 10

Kaum zu glauben

Seite 11

Birgit Moser-Zoundjekpon
Hat das etwas mit mir zu tun? Ich glaube – Ja.

Seite 12

Clemens Allesch
Die Kunst sich gesund zu erhalten

Seite 14

CORONASPLITTER

Seite 15

Eckehard Quin
Lehren unter COVID-19

Seite 16

Herbert Weiß
„Mut zur Lücke“

Seite 18

Gabriele Laaber
Gesunde Schule in schwierigen Zeiten

Seite 20

Hannes Pratscher
Fit in 1 Minute – fitter in 5 Minuten

Seite 22

Gudrun Pennitz im Wochenspiegel

Seite 23

OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ § 25 ABS. 4

Die viermal pro Jahr erscheinende Zeitschrift „VCL News“ ist das Organ der „**Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen**“. Sie steht in ökumenischer Gesinnung auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung. Sie bezweckt, die Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs in ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Weiterbildung, insbesondere in Fragen der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts, zu unterstützen.

Bundesobfrau: MMag. Mag.iur. Gertraud Salzmann,
 Niederhaus 30, 5760 Saalfelden, E-Mail: g.salzmann@sbg.at

Obfrau-Stellvertreter: Dr. Bernd Langensteiner,
 E-mail: Bernd.Langensteiner@vcl-ooe.at

Obfrau-Stellvertreter: Mag. Heinz Kerschbaumer,
 E-mail: heinz.kerschbaumer@inode.at

Schriftführer: Dir. Mag. Robert Baldauf

Kassier: Mag. Florian Stehrer

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) zu 100%: „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“

Redaktionelle Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Helmut Jantschitsch, E-Mail: helmut.jantschitsch@oepeu.at und
 MMag. Mag.iur. Gertraud Salzmann, E-Mail: g.salzmann@sbg.at

Zuschriften, Manuskriptsendungen und Anzeigen an die Redaktion.
 Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die VerfasserInnen die Verantwortung.

Layoutgestaltung und Produktion: mentor communications Werbeagentur GmbH

Anzeigenverwaltung: Mag. Helmut Jantschitsch,
 E-Mail: helmut.jantschitsch@oepeu.at

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 3. November 2020

Gesund bleiben



© Sabine Klimpt

**MMag. Mag.iur.
Gertraud Salzmann**
Bundesobfrau der VCL

Liebe Freunde der VCL!
Liebe Leserinnen und Leser!

Die letzten Monate des abgelaufenen Schuljahres waren extrem herausfordernd für Lehrer¹, Schüler sowie Eltern und so hoffe ich, dass Sie alle gesund und gut erholt und gestärkt aus den Sommerferien in das neue Schuljahr gestartet sind.

Der Sommer 2020 bleibt sicherlich für viele von uns dadurch in Erinnerung, dass viele Österreicher wieder bewusst oder mangels sicherer Alternativen ihren Urlaub in einer der vielen schönen Gegenden Österreichs verbracht haben. Oftmals habe ich dieses Jahr von Freunden und Bekannten gehört, wie schön es doch in Österreich ist, wie vielfältig die Freizeitangebote und wie hochwertig unsere Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe sind. Die Bewegung in der Natur ist gesund und bringt positive Stimmung, das haben wir im Sommer erlebt und das haben viele Studien gezeigt – dies führt mich auch zum Thema des aktuellen Heftes.

Heute halten Sie eine VCLnews in der Hand, die sich dem Thema „Gesund bleiben“ widmet und Ihnen zahlreiche interessante Artikel bietet. Ein Thema, das wir schon länger im Visier haben, das sich aber nun angesichts der Corona-Pandemie geradezu aufdrängt. Gesundheit und Wohlbefinden sind für alle in der Schule Tätigen – Lehrer, Schüler, Verwaltungspersonal – wichtige Faktoren, die nicht zu unterschätzen sind, prägen sie doch den Arbeitsplatz.

Lehrer-Schüler-Beziehung und hohe psychische Belastung

Die Gesundheitssituation von Lehrern im Zusammenhang mit der Unterrichtssituation wird leider relativ wenig erforscht. Es gibt keine anerkannte Definition von Gesundheit, meist wird sie als Gegenbegriff von Krankheit verwendet. Da es aber

einen fließenden Übergang zwischen Gesundheit und Krankheit gibt, gilt es wohl hier genauer hinzuschauen. Der Lehrerberuf ist geprägt durch hohe Anforderungen im Bereich der Lehrer-Schüler-Beziehung.² Studien verweisen auf die hohe psychische Beanspruchung im Lehrberuf. Das Ludwig Boltzmann Institut hat in einer Untersuchung bei Österreichs Lehrern festgestellt, dass ca. 22 % der Lehrer im Alter von 41 bis 50 Jahren eine hohe emotionale Erschöpfung aufweisen, im Alter von 51 bis 60 sind es gar 34 % der Lehrer, wobei die Werte bei den Lehrerinnen leicht höher sind.³ 20 bis 30 % der Lehrer leiden unter psychosomatischen Symptomen, die z.T. auch einhergehen mit klassischen Erschöpfungssymptomen wie Mattigkeit, übermäßigem Schlafbedürfnis, innerer Unruhe und Reizbarkeit.⁴

Die AK Oberösterreich hat eine österreichweite Umfrage für den Arbeitsklima-Index gemacht und dabei haben „47 Prozent der Arbeitnehmer erklärt, unter Zeitdruck zu leiden, 37 Prozent der Befragten arbeiten nach eigenen Angaben unter ständigem Druck und haben keine Zeit zum Verschnaufen. In den Berufsgruppen führen Lehrer (66 Prozent belastet), medizinische Pflegekräfte (65 Prozent) und Berufsfahrer (64 Prozent) das Stress-Ranking an.“⁵ Diese Zahlen bei den Pädagogen sind – gemeinsam mit Bediensteten in sozialen Berufen – im Vergleich mit anderen Berufen sehr hoch, die psychische Erschöpfung steigt zudem proportional weit stärker an als in anderen Berufssparten.

Belastungsfaktoren: Rahmenbedingungen, Arbeitszeit, Heterogenität

Die Ursachen der hohen Belastung sind heterogen. Es zeigt sich in den Befragungen, dass vor allem das Verhalten der schwierigen Schüler neben der Klassenstärke (Schüleranzahl in den Klassen) von Lehrern in Befragungen als besonders belastend beschrieben wird. Unmotivierte, undisziplinierte und uninteressierte Schüler sind ebenso ein Hauptbelastungsfaktor wie die großen Lernunterschiede zwischen den Schülern, die in den heterogenen Klassen eine immer größer werdende Herausforderung für die Lehrer darstellen.

Ernüchternde Ergebnisse bringt eine aktuelle Studie des Deutschen Philologen-

verbandes, für die 16.000 Lehrer befragt wurden und die man im März 2020 präsentierte. Sie gibt detaillierte Einblicke in die Lehrerergesundheit und ist sicherlich auch für Österreichs Lehrer repräsentativ. Zwei Drittel der Lehrer erleben ihren beruflichen Alltag als hohe oder sehr hohe Belastung. Dabei werden gerade die Rahmenbedingungen, wie fehlende Ruhezeiten (74 %), keine ausreichende Erholung am Wochenende (74 %) und zu hoher Lärmpegel (54 %) als besonders belastend eingestuft. 95 % der Lehrer geben an, dass die Leistungsunterschiede der Schüler in der Klasse sehr belastend sind. Die Mehrheit der Lehrer arbeitet mehr als 40 Stunden in der Woche (71 %), fast die Hälfte davon sogar mehr als 45 Stunden. Damit einher geht, dass sich ein Drittel der Lehrer nicht ausreichend erholen kann. Lehrer arbeiten zudem noch, wenn sie sich krank fühlen (93 %) und warten mit der Genesung bis zum Wochenende (85 %).

Trotz hoher Belastung gibt es hohe Zufriedenheit im Lehrberuf

Gerade die Arbeit mit Schülern (45 %), die flexible Zeiteinteilung (42 %), die Zusammenarbeit mit den Kollegen (22 %) und die Vielseitigkeit der Anforderungen (21 %) werden als wesentliche Gründe der Zufriedenheit (85 %) genannt, nur 15 % sind unzufrieden mit dem Lehrberuf. Die Pädagogen wünschen sich vor allem weniger Stunden, kleinere Klassen und die Verringerung der nichtunterrichtlichen Aufgaben. „Trotz hoher Arbeitsbelastung und schwieriger Rahmenbedingungen sind die meisten mit dem Beruf zufrieden und bewältigen das Arbeitspensum dank ausgeprägter Leistungsbereitschaft.“⁸

Lehrer sind Idealisten

Schulbezogene Präventionsmaßnahmen sind notwendig, um die Arbeitsfähigkeit und Gesundheit der Lehrkräfte langfristig zu erhalten. Lehrer haben hohe Anforderungen zu bewältigen und leisten einen erheblichen Beitrag für die Gesellschaft.

Die deutsche Studie zeigt auf, welche Maßnahmen Lehrer entlasten: ruhige Rückzugsorte in der Schule schaffen, Verbesserung der Ausstattung an Schulen, Leistungsheterogenität senken, kleinere Klassen bilden, mehr Unterstützungspersonal in den Schulen bereitstellen und den Umgang mit verhaltensauffälligen

Schülern stärken. Hier Schritte zu setzen wird für die Zufriedenheit und Attraktivität des Lehrberufs entscheidend sein. Bei all den aufgezeigten Fakten steht eines fest: Lehrer sind Idealisten!

Sommerschule ein Erfolg

Gerade weil Lehrer Idealisten sind, die innerhalb kurzer Zeit auch neue Ideen aufgreifen und umsetzen, ist die Sommerschule – die in vielen Schulen Österreichs für lernschwache Schüler angeboten wurde – nicht nur möglich geworden, sondern sie wurde sehr erfolgreich umgesetzt! Ich bedanke mich bei allen Lehrern, die in den Ferien bereit waren zu unterrichten und auch bei den hochmotivierten Lehramtsstudenten, die in diesen beiden Wochen viel Erfahrung sammeln konnten und Schüler unterrichtet haben, die gerne in die Schule gingen und Freude am Unterricht hatten. Davon habe ich mich in einer Salzburger Schule selber überzeugen dürfen! Den Bericht dazu lesen sie in dieser Ausgabe der VCLnews.

Neuerungen bei der schriftlichen Reifeprüfung

Am Beginn des Schuljahres möchte ich Ihren Blick, werte Leser, auch auf eine wichtige schulische Neuerung richten. Die Corona-Pandemie hat uns seit Mitte März 2020 in den Schulen extrem gefordert und eine neue Form der Maturaabwicklung im vergangenen Schuljahr notwendig gemacht. Zur Benotung der schriftlichen Reifeprüfung wurde die Jahresnote der 8. Klasse in die Gesamtnote mit eingerechnet (zu 50 %), die gewählten Fächer der mündlichen Reifeprüfung mussten nicht absolviert werden, die Jahresnote galt als Maturanote. Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser speziellen Reifeprüfung sowie die immer stark variierenden Resultate der Mathematikmatura in den letzten Jahren waren Anlass, die Matura im Haupttermin 2021 sowie mittelfristig grundsätzlich zu überdenken. Die Prüfungskommission wird zudem verkleinert, der Schulleiter übernimmt in Doppelfunktion die Rolle als Vorsitzender und Schulleiter.

Einrechnung der Jahresnote – Schwellenwert

Bereits im Haupttermin 2020 wurde die Jahresnote des Faches in die Note der Reifeprüfung mit eingerechnet, das wird auch in Zukunft beibehalten, da es sich bewährt hat. Künftig ermittelt sich die Note der schriftlichen Reifeprüfung in ei-



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

nem Fach je zur Hälfte aus den Leistungen der letzten Schulstufe und der Leistungsbeurteilung der Klausur.⁹ Ergibt sich keine eindeutige Note, entscheidet die Note der Klausur, z. B. zwischen Gut und Befriedigend. Die Bedeutung der schriftlichen Klausur wird durch das notwendige Erreichen von Mindestanforderungen (Schwellenwert) gestärkt und ein Abgeben von „leeren Blättern“, wie dies im Haupttermin 2020 von manchen Maturanten geschehen ist, vermieden werden. In Zukunft müssen mindestens 30 Prozent der Gesamtpunkte bzw. definierte Mindestanforderungen erreicht werden.

Kurz- und mittelfristige Änderungen der Mathematik-Matura

Bundesminister Faßmann hat Univ.-Prof. Michael Eichmair von der Uni Wien, Fachbereich Mathematik, gebeten, mit einer von ihm zu erstellenden Beratungsgruppe die Mathematikmatura eingehend zu überarbeiten, sodass den Schülern zum Haupttermin 2021 bereits geänderte Maturaufgaben präsentiert werden. Für die nächste Reifeprüfung in Mathematik sollen die Formulierungen der Aufgaben sprachlich klar und unmissverständlich sein. Beispielaufgaben sind auf www.matura.gv.at zu finden.

Fit und gesund

Im Ausblick auf das angelaufene Schuljahr ist es mir ein Anliegen, Ihnen bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen von Herzen alles Gute zu wünschen: bleiben sie fit und gesund! Dazu darf ich Ihnen die leicht machbaren Übungen „die goldenen 12“ von Dr. Hannes Pratscher

ans Herz legen – sein Anspruch ist es, Lehrer „fit in 1 Minute, noch fitter in 5 Minuten“ zu machen. Die Anleitung dazu finden Sie auf Seite 22!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit motivierten Schülern, viel Erfolg bei den anstehenden Herausforderungen – achten Sie auf sich, bleiben Sie fit und bleiben Sie gesund. Alles Gute!

¹ Geschlechtsspezifische Bezeichnungen gelten für Männer und Frauen gleichermaßen.

² Vgl. Wesselborg, Bärbel, *Lehrergesundheit im Zusammenhang mit Lehrer – Schüler – Beziehungen – Zentrale Befunde und Perspektiven für die Forschung*, in: Weyland, Ulrike/Reiber, Karin (Hrsg.), *Entwicklungen und Perspektiven in den Gesundheitsberufen – aktuelle Handlungs- und Forschungsfelder*, Bonn 2017, 249.

³ Vgl. Ludwig Boltzmann Institut (Hrsg.), *Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Österreichs Lehrer/innen*, 2012, 35.

⁴ Vgl. Wesselborg, Bärbel, *Lehrergesundheit*, 250.

⁵ *Stress am Arbeitsplatz: Jede Zweite ist belastet*, in: *Kleine Zeitung* vom 20. März 2015, https://www.kleinezeitung.at/wirtschaft/4690004/Studie_Stress-am-Arbeitsplatz_Jeder-zweite-ist-belastet (20.9.2020).

⁶ Vgl. Bauer, Joachim u. a., *Correlation between burnout syndrome and psychological and psychosomatic symptoms among teachers*, in: *Int Arch Occup Environ Health*, 2006, 79. Zitiert nach: Hagemann, Wolfgang, *Burnout bei Lehrern: Ursachen, Hilfen, Therapien*, 2009, 14f.

⁷ Vgl. Deutscher Philologenverband, *Lehrerarbeit im Wandel*, 2020, <https://www.dphv.de/aktuell/nachrichten/details/article/laiw-studie-lehrerarbeit-im-wandel.html> (20.9.2020). Die Studie wurde vom Institut für Präventivmedizin der Universitätsmedizin Rostock durchgeführt.

⁸ Deutscher Philologenverband, *Lehrerarbeit im Wandel*, <https://www.dphv.de/aktuell/nachrichten/details/article/laiw-studie-lehrerarbeit-im-wandel.html> (20.9.2020).

⁹ Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, Information: Neuerungen bei den abschließenden Prüfungen ab Frühjahr 2021 (Haupttermin 2021), 2020, <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Presse/20200916a.html> (18.9.2020).

Interview mit Bildungsminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Bundesobfrau der VCL, MMag. Mag.iur. Gertraud Salzmann im Gespräch mit BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

VCLnews Was sind ihre ganz persönlichen Erfahrungen im Rückblick auf das erste halbe Jahr seit ihrem neuerlichen Amtsantritt als Bildungsminister? Wo sehen sie die Stärken und wo die Schwächen der Schule im Ausblick auf das neue Schuljahr?

Dr. Heinz Fassmann Dieses Halbjahr war geprägt von der Ausbreitung der Corona-Pandemie. Wir mussten vorübergehend vom Präsenz-Unterricht auf Distance Learning umstellen. Dadurch wurden Stärken, aber auch Schwächen im System sichtbar. Zu den Stärken zählen die Bereitschaft, neue Situationen zu meistern und mit viel Improvisation, vor Ort die richtigen Lösungen zu finden. Als eine Schwäche haben sich die fehlenden Investitionen in die technische Infrastruktur der Schulen erwiesen. In dem Zusammenhang hat Corona einen Entwicklungs-

schub ausgelöst. Wir werden im nächsten Schuljahr alle Schüler und Schülerinnen mit digitalen Endgeräten ausstatten und auch die Weiter- und Fortbildung im Bereich der digitalen Pädagogik intensivieren. In dem Bereich haben sich beispielsweise über 10.000 Lehrkräfte im Sommer online fortgebildet. Das ist beachtlich.

VCLnews COVID-19 – Wie wollen Sie den gesundheitlichen Schutz der Lehrkräfte bei Vollbetrieb der Schulen sicherstellen?

Dr. Heinz Fassmann Wir schützen Lehrer, die einer Covid-Risikogruppe angehören, mit Angehörigen einer Risikogruppe zusammenleben oder selbst aus psychischen Gründen nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können. Sie müssen aber ein Attest vorlegen. Angehörigen einer Risikogruppe stellen wir außerdem

FFP2-Masken zur Verfügung. Zusätzlich finanzieren wir eine Gripeschutz-Impfung für alle Lehrkräfte, Bundes- und Landeslehrer und Lehrerinnen.

VCLnews Die COVID-19-Krise mit „Distance Teaching“ hat den eklatanten Mangel an Unterstützungspersonal an Österreichs Schulen wieder deutlich erkennbar gemacht. Viele Lehrkräfte im Bereich der Höheren Schulen haben mehr als 200 SchülerInnen. Kein Kind soll zurückgelassen werden. Wird sich ein verstärkter Einsatz von SozialarbeiterInnen im Bereich der AHS und BHS verwirklichen lassen?

Dr. Heinz Fassmann Zum Thema Unterstützungspersonal ist zu sagen, dass uns da noch vor dem Sommer ein tolles Projekt gelungen ist. Ab Herbst wird es in den Pflichtschulen bis zu 1.000 Stellen geben, die DirektorInnen und PädagogInnen



in der Verwaltung entlasten. Zusätzlich zum administrativen Personal wird es psychosoziales Personal geben. Auch Kanzler Sebastian Kurz hat die Dringlichkeit in diesem Bereich erst vor wenigen Wochen betont. Es soll es jetzt rasch Verhandlungen mit den Bundesländern geben.

VCLnews Die große Mehrheit unserer SchülerInnen ist pädagogischen Argumenten und Ermunterungen zugänglich. Eine kleine Gruppe zeigt sich allerdings diesen Erziehungsmitteln gegenüber resistent und macht damit eine gedeihliche Unterrichtsarbeit oft schwierig bis unmöglich. Welche Interventionsmöglichkeiten für LehrerInnen wollen Sie ermöglichen?

Dr. Heinz Fassmann Schulordnungen und Verhaltensvereinbarungen sind aus meiner Sicht durchaus brauchbare Mittel, den Unterricht sinnvoll zu gestalten. Eltern als Verbündete im Erziehungsprozess zu gewinnen, kann auch zielführend sein. Mit einer Verhaltenspyramide kann festgeschrieben werden, auf welcher Stufe welche Konsequenz erfolgt – von der Ermahnung bis letztlich zum Schul-

verweis. Durch diese Transparenz ist auch den meisten Schülern und Schülerinnen klar, wo er oder sie steht.

VCLnews Angesichts der bevorstehenden Pensionierungswelle sehen viele die qualitätsvolle Zukunft des Lehrberufs in Gefahr. Wie können wir nach finnischem Vorbild die Besten unter den MaturantInnen dafür gewinnen, sich für ein Pädagogikstudium zu entscheiden?

Dr. Heinz Fassmann Die überwiegende Mehrzahl der LehrerInnen in unserem System sind idealistisch eingestellt, sie brennen für ihren Beruf und stehen ihren SchülerInnen mit all der Kraft zur Seite. Der Beruf ist dabei wirklich Berufung. Natürlich ist es unser Ziel, auch weiterhin die Besten für den Lehrberuf zu gewinnen. Self Assessment Tests – man sehe mir die englische Bezeichnung nach, aber so werden diese Test bezeichnet – unterstützen bei den Studienanfängern und Anfängerinnen die Selbstreflexion. Eine frühe Konfrontation mit der Unterrichtsrealität leistet einen weiteren Beitrag. Wer sich unsicher ist, ob das Lehramt das Richtige

ist, soll sich früh umorientieren. Aber insgesamt bin ich optimistisch, ausreichend viele fähige und talentierte junge Menschen für den Lehrberuf zu interessieren.

VCLnews Jahrelang wurde der Begriff „Schulautonomie“ fast ausschließlich als Euphemismus für „Mangelverwaltung“ missbraucht wurde. Welche Form der Schulautonomie wäre Ihre Idealvorstellung?

Dr. Heinz Fassmann Es gibt eine Reihe von Entscheidungen, die am Standort viel besser getroffen werden können als vom Minoritenplatz aus. Gerade in der Corona-Zeit hat sich wieder gezeigt: Schulleitungen und Lehrkräfte kennen ihre Schule am besten. Sie wissen, welche Schüler im Distance Learning zurechtkommen, und welche besser weiter in der Schule lernen. Sie kennen die Räumlichkeiten und können Hygiene-Konzepte erstellen. Ich habe ein realistisches Planungsverständnis. Wir können Rahmenbedingungen und Eckpunkte vorgeben, aber realisiert müssen sie vor Ort werden. Und bestrebt sind wir auch, das Sachbudget endlich wieder einmal zu erhöhen.



Sommerschule am Akademischen Gymnasium Salzburg



Mag. Ute Fellner
AkadGym Salzburg

Am letzten Tag im August startete dieses Jahr für einige Schüler und Schülerinnen die Sommerschule. Hier am Akademischen Gymnasium haben sich 39 Schüler und Schülerinnen aus insgesamt sechs verschiedenen Gymnasien Salzburgs angemeldet. Vier davon sind am ersten Tag nicht erschienen, die restlichen 35 sind geblieben. Sie wurden in drei Gruppen mit unterschiedlichem Leistungsniveau aufgeteilt und die Studierenden übernahmen teilweise allein, teilweise im Zweier-Team je eine Gruppe, koordiniert und unterstützt von einer Lehrerin des AkadGym.

Die Vorgaben des Ministeriums waren relativ knapp und ließen uns viel Raum für individuelle Umsetzung. Wir, am Akademischen Gymnasium Salzburg, haben den Fokus darauf gesetzt, dass die Schüler und Schülerinnen durch positive Lernerfahrungen ihr Selbstbewusstsein steigern können, sie ihre Deutschkenntnisse verbessern und auch neue, schulübergreifende Freundschaften knüpfen. Als unser Projekt haben wir das Gestalten eines LapBooks gewählt, in dem die Schüler und Schülerinnen kreative Aufsätze, wichtige Punkte aus der Grammatik, hilfreiche Rechtschreibregeln, lyrische Haikus, ein Info-Quiz und noch einiges mehr gesammelt haben. Haben sie ihre Lernziele erreicht, so haben sie ein Abzeichen für das jeweilige Thema bekommen, das sie dann vorne auf ihr LapBook kleben konnten. Ein bisschen wie bei den Pfadfindern, und auch die Stimmung war manchmal fast so wie in einem Ferienlager. „Dass man in den Stunden sehr viel lernt, aber ebenso viel Spaß haben kann“, war eine der vielen positiven Rückmeldungen der Schüler und Schülerinnen auf die Frage, was ihnen denn gefallen habe. Überhaupt war die Atmosphäre vom ersten Tag an sehr positiv. Anstatt verärgert zu sein, dass sie

nun schon zwei Wochen früher die Schulbank drücken müssen, waren die meisten Schüler und Schülerinnen eher froh, wieder etwas Abwechslung und Struktur im Alltag zu haben. „Zuhause war es eigentlich nur mehr langweilig“, meinte eine Schülerin am ersten Tag. Ein anderer war etwas überrascht, er hat angenommen, dass er hier zur Mathematikförderung angemeldet worden war, in Deutsch habe er eh einen Zweier gehabt, meinte er. Dennoch ist er geblieben.

Aber auch andere Projekte wurden umgesetzt: eine Foto-Story von einem Tag in einer Traumschule, ein Werbe-Spot für ein SciFi-Produkt und eine Zeitung aus der Zukunft mit Artikeln über sie selbst und natürlich gab es auch Grammatikeinheiten, aber etwas aufgepeppt durch Methodenvielfalt, unterschiedliche Medien und motivierende Spiele. Die Studierenden haben mit sehr viel Motivation und originellen Ideen tolle Unterrichtsstunden auf die Beine

gestellt und ihr Debut als Unterrichtende mit Bravour über die Bühne gebracht. Eine gute Zusammenarbeit, die bei uns bereits ein Monat vor Start der Sommerschule begonnen hat, und ein ständiger Austausch innerhalb des ganzen Unterrichtsteam ist hierbei natürlich auch viel Wert.

So gibt es bestimmt noch Verbesserungsvorschläge, beispielsweise die Vorbereitung der Studierenden ist laut ihrer Rückmeldung zu wenig praxisorientiert, eine Versorgung mit Unterrichtsmaterial, Aufgaben in unterschiedlichen Leistungsniveaus, motivierenden Lesetexten usw. wäre wünschenswert und eine klare, rechtzeitige Kommunikation der wesentlichen Vorgaben an Unterrichtende, Eltern und SchülerInnen. Auch wenn sie dieses Jahr etwas knapp aus dem Boden gestampft wurde und dementsprechend einige Kinderkrankheiten aufwies, hat das Konzept Sommerschule aber auf jeden Fall Potenzial, so unser gemeinsames Fazit.





Warum? Wege zur Ethik

Das Buch führt in die Bereiche der Ethik ein.

- Anregung zur eigenständigen, kritischen Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen
- Interviews mit Expertinnen und Experten
- Altersadäquate Annäherung an philosophische Methoden und Arbeitsweisen

Band 5 kann für das Schuljahr 2020/21
als Unterrichtsmittel eigener Wahl
bestellt werden (ab dem Schuljahr 2021/22
über die Schulbuchliste).

Sie haben Fragen?

Unser **Lehrer/innen-Service** ist unter **0800 50 10 14**
und **service@westermanngruppe.at** für Sie da.



Wir nehmen das Lesenlernen ernst

Die Förderung der Lesekompetenz wird eine der großen Herausforderungen des kommenden Schuljahrs.

Spatzenpost, JÖ, TOPIC & Co wollen dabei mithelfen.

Das Schuljahr 2020/2021 wird den Bildungseinrichtungen einiges abfordern. Schließlich muss der Schulbetrieb entsprechend den Corona-Vorbeugeregeln organisiert werden, die Gefahr von echten Quarantäne-Maßnahmen durch Infektionsfälle im Haus bleibt ein ständiger Begleiter. Fast überall müssen Rückstände im Lehrstoff aufgeholt werden, nachdem der Unterricht im letzten Sommersemester nur sehr beeinträchtigt stattfinden konnte.

Eine der größten Aufgaben wird es auch heuer wieder sein, den Kindern das Lesen beizubringen, sie lesefit zu machen und ihnen Lust an der eigenständigen Lektüre zu vermitteln. Die Corona-Krise hat diese Aufgabe um nichts leichter gemacht. Die Stärkung der Lesekompetenz von Kindern ist generell eine große Herausforderung. Untersuchungen zeigen, dass rund 24 % der Jugendlichen am Ende ihrer Schulzeit einfache Texte nur schwer oder gar nicht verstehen können. Für sie bleibt – ungeachtet aller intensiven Bemühungen des Unterrichts – das Lesen eine mühsame Tätigkeit, die ihnen so viel Unlust bereitet, dass sie wohl im späteren Leben nie wieder ein Buch in die Hand nehmen werden.

Der Bildungsmedienverlag JUNGÖSTERREICH hat deshalb das beginnende neue Schuljahr ganz ins Zeichen der Leseförderung gestellt. JUNGÖSTERREICH will

die Lehrerinnen und Lehrer dabei unterstützen, ALLEN Kindern den Zugang zum selbstständigen Lesen zu eröffnen. Mit neuen Inhalten, die auf einem wissenschaftlich fundierten und stufenübergreifenden Konzept für den Unterrichtsalldag basieren, soll die Lust am Lesen geweckt und den Schülerinnen und Schülern das Lesen und Lesenlernen erleichtert werden.

JUNGÖSTERREICH gibt einige der bekanntesten und seit Jahrzehnten im Schulalltag bewährten Kinder- und Jugendzeitschriften heraus: ICH+DU (Kindergarten und Vorschule), die Mini-Spatzenpost für die erste Schulstufe, die Spatzenpost für die zweite, LUX + join in (3. + 4. Schulstufe), JÖ (ab der 5. Schulstufe), TOPIC (ab der 7. Schulstufe). Bei sämtlichen Publikationen fungieren SOS-Kinderdorf und WWF Österreich als Mitherausgeber.

Initiative zur Leseförderung

„Leseförderung ist ab dem kommenden Schuljahr unser großes Thema“, sagt Kathrin-Theresa Madl vom Bildungsmedienverlag JUNGÖSTERREICH. Und dies nicht nur durch lesedidaktisch konzipierte Zeitschriften. Der Verlag bietet überdies regelmäßig Webinare an, die der Fachinformation von Lehrer/innen im Bereich Leseförderung dienen sollen und die über das Internet unter www.jungoesterreich.at/fachinformation/webinar frei zugänglich

sind. Das nächste Webinar findet am 29. September um 16 Uhr statt, frühere Vorträge können auf derselben Webadresse abgerufen werden.

Ebenso können Lehrer und Lehrerinnen auf der Homepage des Verlags auf die Fachmagazinreihe „LESEN!“ zugreifen. Diese Magazine sind als Fachlektüre für Pädagogen und Pädagoginnen gedacht und enthalten eine Zusammenstellung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Informationen zum Thema Lesen.

Ein Höhepunkt im Rahmen der Lese-Initiative von JUNGÖSTERREICH wird der Lesekongress LERCHE sein, der am 5. und 6. November in der Nationalbibliothek in Wien stattfindet (<https://lerche-lesekongress.at/>). LERCHE steht für „Lesen eröffnet Chancen“. Bildungsminister Heinz Faßmann wird einen Kurzvortrag halten, zum Thema Lesekompetenz sprechen Experten wie OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher, die Schweizer Leseforscherin Andrea Bertschi-Kaufmann und der Didaktik-Professor Markus Pissarek von der Universität Klagenfurt. Workshops dienen der Vertiefung.

Die Bemühungen von Spatzenpost & Co um das jugendliche Lesen sind wissenschaftlich fundiert. Dem Verlag JUNGÖSTERREICH steht ein Fachbeirat zur Seite,





bestehend aus Expertinnen und Experten im Bereich Deutsch- und Lesedidaktik. Basierend auf dem Drei-Säulen-Modell der Schweizer Leseforscherin Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann wurde gemeinsam mit diesem Fachbeirat ein lese-didaktisches Konzept für die Inhalte der Zeitschriften entwickelt.

Die drei Säulen, auf denen dieses Konzept ruht, lauten „Lese-training“, „Leseförderung“ und „literarische Bildung“. Künftig werden alle Ausgaben von Mini-Spatzenpost, Spatzenpost, LUX, JÖ und TOPIC Inhalte zum Aufbau der Lesefertigkeit und Lesegeläufigkeit, zum Textverstehen und zur Anwendung von Lesestrategien enthalten, zudem für jede Altersstufe fachlich erprobte, praxisgerechte und einfach anwendbare Übungen samt spielerischer Diagnosetools. Die Texte greifen aktuelle Themen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen auf und wecken so ihr Interesse, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade nehmen auf die individuellen Fähigkeiten Rücksicht.

Langsam steigern

Wenn die Leselust geweckt werden soll, spielen die einfachen Literaturen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Auch das Lesen von Bildern oder ganz kurzen Texten, von Comics, Witzebüchern oder Büchern zu TV-Serien kann den Weg

zu besserer Lesefähigkeit ebnen. „Dass überhaupt gelesen wird, ist in dieser Phase wichtiger als die Frage, was gelesen wird“, betont Bertschi-Kaufmann, „viele von dem, was Kinder mit Begeisterung lesen, beurteilen wir aus literarischer Sicht als oberflächliche Lektüren. Aus der Beobachtung wissen wir aber, dass die meisten Kinder solche trivialen Leseinteressen nach und nach ablegen.“

Die große, bunte Welt der klassischen und modernen Kinder- und Jugendliteratur entdecken die Kinder gleichsam von selbst, sobald ihnen der Umgang mit Büchern leichtfällt. Dann treten sie auch die Reise in die Welt der Phantasie und der Abenteuer an, die Erich Kästner so treffend beschrieben hat: „Der Junge, der sich über ein Buch beugt, sitzt nur scheinbar in der Küche. Im Grunde hockt nur sein Anzug auf dem Fensterbrett. Er selber entert gerade ein Piratenschiff“. Der Schlüssel zum Eintritt in dieses Universum liegt in der Fähigkeit zum flüssigen, verständigen Lesen. Es sollte ein Anliegen sein, allen Kindern diesen Schlüssel in die Hand zu geben.

KAUM ZU GLAUBEN



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

Berlin: In der Hauptstadt erkennen Eltern anhand eines Schemas, wie sie vorgehen sollen:

Kinder, die Schnupfen oder Husten, aber kein Fieber haben, dürfen weiter Kita oder Schule besuchen. Ist die Temperatur bei diesen Symptomen bis 38,5 Grad erhöht, muss das Kind mindestens 24 Stunden zu Hause bleiben. Auch anhaltender Husten gilt als Ausschlusskriterium.

SPIEGEL online vom 8. September 2020

Fünf Minuten Klassenraum-Fenster öffnen? Reicht auf keinen Fall

Fünf Minuten lang ein Fenster offen stehen zu lassen, wie es in vielen Unterrichtsräumen wohl bei kühlen Außentemperaturen praktiziert werde, reichen nämlich auf gar keinen Fall – sagt Kriegel. „Durchzug beschleunigt den Prozess. Geht Lüften nur einseitig, dauert es länger. Es müssten mindestens 10 bis 15 Minuten nach einer Schulstunde gelüftet werden. Aber mit voll aufgerissenen Fenstern und leerem Klassenzimmer!“ Am besten wären dem Wissenschaftler zufolge dauerhaft geöffnete Fenster, das aber sei spätestens im Herbst unrealistisch.

www.news4teachers.de vom 15. September 2020

Nur rund 1.500 Teilnehmende an Elternkursen

Die Bilanz zeigt, dass 1.521 Elternteile das von Integrationsfonds und Integrationsministerium organisierte Angebot wahrgenommen haben. Ressortchefin Susanne Raab (ÖVP) will die Teilnehmerzahl erhöhen und prüft Maßnahmen „zu mehr Verbindlichkeit“.

Die Elternkurse sind quasi die Begleitung zu den ebenfalls erstmals organisierten Sommerschulen für Kinder mit Förderbedarf. Hier nahmen knapp 23.000 Kinder teil, also ungleich mehr als Eltern in deren Kursen.

www.orf.at vom 16. September 2020

Ausbruch an Rostocker Schule: Quarantäne für rund 800 Schüler und 80 Lehrer – Eltern sollen Kinder in ihren Zimmern allein lassen

Das oberste Gebot laute nun Abstand halten, so sagte Rostocks Schulsenator Steffen Bockhahn (Linke) gegenüber dem NDR. Er empfahl den Eltern im Umgang mit ihren Kindern: „Sie in ihrem Zimmer alleine lassen, Essen hereinreichen und ansonsten den Kontakt auf das Nötigste beschränken.“ Das sei nicht schön, aber unvermeidlich. „In aller Deutlichkeit: Die Wohnung wird nicht verlassen durch die betroffenen Kinder.“

www.news4teachers.de vom 17. September 2020

Hat das etwas mit mir zu tun? Ich glaube – Ja.

Zeitgemäßer katholischer Religionsunterricht im Fokus

Dr. Birgit Moser-Zoundjekpon



© Horst Döckal

Der katholische Religionsunterricht genießt in der österreichischen Bildungslandschaft große Anerkennung und gestaltet Schule aktiv mit. Österreichweit besuchen insgesamt rund 586.000 Kinder und Jugendliche den katholischen Religionsunterricht. Das sind mehr als 91 Prozent aller katholischen Schülerinnen und Schüler. Dazu kommen noch rund 24.300 junge Menschen ohne religiöses Bekenntnis, die sich zum Religionsunterricht als Freigegegenstand anmelden. Allein die Zahlen sprechen für die hohe Wertschätzung, die der Arbeit der österreichweit rund 6.800 Religionslehrerinnen und -lehrern entgegengebracht wird. Und trotzdem wird medial häufig ein veraltetes, einseitiges Bild transportiert.

Das zu ändern haben sich die Schulämter der österreichischen Diözesen zum Ziel gesetzt:

Mit Ende August hat eine österreichweite Werbekampagne der katholischen Kirche für den Religionsunterricht gestartet. Damit soll zeitgemäßer, guter Religionsunterricht in den Fokus gestellt werden.

Wie sieht aber aktueller Religionsunterricht aus? Ganz unterschiedlich natürlich. Und doch gibt es verbindende Elemente. Er ist Lebensschule, Raum für Wissenserwerb und Begegnungsort.

Im Zentrum stehen die Kinder und Jugendlichen mit all ihren Fragen, mit ihren Freuden, Hoffnungen, Ängsten und Sorgen. Sie werden eingeladen und befähigt, eine eigene und autonome Haltung

zu entwickeln zu den vielen Fragen, die das Leben stellt. Der Religionsunterricht hat damit einen persönlichkeitsbildenden Schwerpunkt. Er bietet Orientierung und Hilfestellung für die Lebensbewältigung.

Inhalte der eigenen Glaubenstradition werden mit der Lebenspraxis der Kinder und Jugendlichen, aber auch mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und diversen Weltanschauungen in Beziehung gesetzt. Christliche Glaubensinhalte haben ethische Implikationen.

Ein Blick in die Lehrpläne für den katholischen Religionsunterricht zeigt dies deutlich. Eines von vielen Beispielen sind umweltethische Themen. Was man in anderen Gegenständen unter dem Schlagwort „Umweltschutz/Klimagerechtigkeit“ behandelt, ist im Christentum unter dem Begriff Schöpfungsverantwortung ein Thema: Aus biblischer Sicht ist der Mensch immer nur Gast auf Erden. Ihm ist die Schöpfung, also die Natur und Umwelt, geschenkt und dabei aufgetragen, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen.

Religionsunterricht ist Lebensschule, Raum für Wissenserwerb und Begegnungsort.

Die Stärke des Religionsunterrichts liegt darin, dass er emotional und kulturell geprägte religiöse Grundhaltungen einer argumentativ begründbaren und offenen Diskussion zuführen kann. Durch

Wissensvermittlung im Bereich der christlichen Religion, die Auseinandersetzung mit biblischen Texten und der kirchlichen Tradition sowie mit anderen Religionen und Weltanschauungen trägt der Religionsunterricht zum Verstehen unserer Kultur bei, die stark von der jüdisch-christlichen Tradition geprägt ist.

All dies geschieht aber nicht nur in einem theoretischen Diskurs quasi aus der „Vogelperspektive“. Religionsunterricht bietet

vielmehr Raum für Austausch. Er ist dialogisch gestaltet und lässt alle Fragen der lebenspraktischen Orientierung zu. In der Begegnung mit den Religionslehrerinnen und -lehrern erleben die Schülerinnen und Schüler eine bestimmte, authentisch eingebrachte Glaubenshaltung. Durch das bessere Verständnis der eigenen Religion und Kultur und damit der eigenen Identität, durch die Erziehung zu Offenheit, Diskursfähigkeit und Wertschätzung des Anderen kann ein besseres Miteinander in der Klasse und somit später auch in der Gesellschaft ermöglicht werden.

Christliche Glaubensinhalte haben ethische Implikationen.

Auch im Praxisbezug schöpft der Religionsunterricht aus den Wurzeln der eigenen Tradition. Er gibt die Gelegenheit, gemeinsam religiöse Vollzüge zu erleben, sei es im Sozialengagement, sei es in der Erfahrung des gemeinsamen Feierns, von Gebet und Stille.

Wenn Schülerinnen und Schüler daher fragen: „Hat das etwas mit mir zu tun?“ ist die Antwort: „Ja“. Auf vielen Ebenen ist Religion in ihrem Leben gegenwärtig.

Die Kampagne spiegelt all die Themen wider, die unsere Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag bewegen: Gibt es heute noch Wunder? Ist da etwas nach dem Tod? Gibt es Hoffnung für die Welt? Darf ich auch mal zweifeln? Mag Gott mich immer?

Mögliche Antworten auf die genannten und weitere Fragen liefert die Landingpage, www.mein-religionsunterricht.at – immer unter dem Motto „Ich glaube – Ja.“.

Zur Autorin

Dr. Birgit Moser-Zoundjekpon ist Leiterin der Abteilung für Rechtliche Angelegenheiten im Amt für Schule und Bildung der Erzdiözese Wien



HAT DAS
ETWAS MIT
MIR ZU TUN?

ICH
GLAUBE –
JA.

MEIN-RELIGIONSUNTERRICHT.AT

Die Kunst sich gesund zu erhalten

Mag. Clemens Allesch
Obmann der VCL Wien



Die Ereignisse der letzten Monate haben große organisatorische und psychische Belastungen für unseren Berufsstand sowie für die gesamte Gesellschaft mit sich gebracht. Wir möchten aber auch die Chancen sehen, die uns die gegenwärtige Krise bieten kann und mit vorsichtigem Optimismus nach Wegen suchen, an den bewältigten Herausforderungen zu wachsen. Etwa stand neben der Etablierung präventiver Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus auch wieder die prinzipielle Pflege der eigenen Gesundheit im Fokus der medialen Öffentlichkeit, ein Thema, welches gerade für uns Lehrerinnen und Lehrer höchsten Stellenwert haben sollte.

Gesundheit bedeutet mehr als nur körperliche Unversehrtheit, sie bezieht ebenso die psychische Konstitution eines Menschen mit ein. Erkrankungen der Seele können das körperliche Vermögen in bedrohlichem Maße negativ beeinflussen, bis hin zu einem Zustand vollständiger Erschöpfung, dem Burnout. Der Studienautor Erich Hotter hatte im vergangenen Jahr den PflichtschullehrerInnen Österreichs einen „ziemlich alarmierenden Befund“¹ ausgestellt, als er konstatierte, dass jede siebte Lehrkraft in jene Risikogruppe falle, die

wegen anhaltend hoher Belastungen Symptome ähnlich einer schweren Depression zeige. Am häufigsten seien ältere, männliche Lehrkräfte betroffen, die im städtischen Bereich an Mittelschulen tätig sind.

Die Faktoren, die uns krank machen, sind dabei bekannt: zeitintensive und häufig als sinnlos oder überflüssig empfundene bürokratische Arbeiten, gezielte mediale Hetze gegen unseren Berufsstand, aggressive Verhaltensformen im Schulalltag. Fügt man nun noch die zahlreichen Belastungen der aktuellen Krisensituation hinzu, wird nachvollziehbar, wie Autorin Carine Viac zu folgendem Credo gelangt: *„Die Lehr-tätigkeit wird häufig als einer der stressintensivsten Berufe überhaupt betrachtet. Nach länderübergreifenden Studien bezeichnet sich ein Drittel der Lehrer als gestresst oder sehr gestresst.“*²

Machen wir uns aber, um zum anfänglich erwähnten Optimismus zurückzukehren, auf die Suche nach Lösungen bzw. definieren wir ein Ziel, um den genannten Problemen entgegenzuwirken. So schlägt Carine Viac vor: *„Lehrerinnen und Lehrern sollte hinsichtlich ihrer Aufgaben und Methoden ausreichend Autonomie gewährt werden. (...) Die Literatur zu diesem Thema zeigt, dass der Grad der wahrgenommenen Autonomie mit dem Gesundheitszustand der Lehrkraft korreliert und eine direkte Verbindung zur Zufriedenheit im Berufsleben aufweist.“*³ Die Freiheit, zu entscheiden und den beruflichen Alltag nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, ist mit Sicherheit förderlich zur Prävention psychischer Erkrankungen, scheint

aber die von Erich Hotter in seiner Studie eruierten negativen Faktoren noch nicht alleine ausgleichen zu können.

Eine weitere Studie der deutschen Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin⁴ zum Thema LehrerInnengesundheit ist hierbei noch einen Schritt weiter gegangen und hat neben negativen Einflüssen auch positive Faktoren berücksichtigt. So seien anerkennende Rückmeldungen von SchülerInnen oder Eltern, aber auch die gegenseitige Unterstützung im Kollegium der Gesundheit zuträglich, wobei auch geschlechtsspezifische Bedürfnisse untersucht wurden: Weibliche Lehrkräfte blieben länger gesund, wenn das kollegiale Klima gut war, männliche Lehrkräfte profitierten vor allem davon, dass sie von Seiten der Schulleitung Unterstützung erlebten.⁵

Es wird schnell ersichtlich, dass sich die Autorinnen und Autoren der einschlägigen Studien in der Analyse der Problemstellung einig sind, und es mag sein, dass die Lösung schlicht aus dem Problem selbst abgeleitet werden kann: Eine Verbesserung der Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ließe sich demnach durch Abbau der Bürokratie, ein positives Lehrerbild in der Gesellschaft und der Schaffung von Möglichkeiten, disziplinäres Fehlverhalten gezielt zu unterbinden, erreichen.

Bevor wir aber den Fehler machen, gesundheitliche Probleme ausschließlich auf äußere Faktoren im Berufsleben zurückzuführen, stellen wir uns doch selbst die Frage, was jeder und jede einzelne von uns zum Erhalt der eigenen Gesundheit



beitragen kann und stellen den Mühen des Alltags einen berühmten Satz aus den *Moralia* des Plutarch gegenüber: „*Ein angenehmes und heiteres Dasein kommt nicht von äußeren Dingen; der Mensch bringt aus sich selbst wie aus einem Quell Freude in sein Leben.*“ Viel zu oft sehen auch wir Lehrerinnen und Lehrer uns als Opfer der gesellschaftlichen Gegebenheiten und unterschätzen dabei, dass wir selbst täglich die Gelegenheit haben, die jungen Generationen durch unseren Unterricht und unsere Vorbildwirkung positiv zu beeinflussen. Viel zu oft unterschätzen wir die rechtlichen und politischen Möglichkeiten, durch deren Nutzen wir unsere Anliegen einem breiteren Publikum zu Gehör kommen lassen können und viel zu oft schenken wir denjenigen Aufmerksamkeit, die unserem Berufsstand schon aus ideologischen Gründen negativ gegenüberstehen. Zielführender ist es, aus unseren Leistungen – insbesondere in Zeiten der Krise – neues Selbstvertrauen

zu schöpfen, unseren Schülerinnen und Schülern erhobenen Hauptes gute und selbstbewusste Vorbilder zu sein und uns selbst für unsere Kolleginnen und Kollegen nach eigenen Möglichkeiten politisch zu engagieren. Gesundheit, sofern sie aus dem psychosomatischen Bereich herreicht, sollte sich hernach lange erhalten.

Zur Illustration diene abschließend folgendes in Zusammenhang mit dem Thema unabdingbares Zitat: „(...) *Orandum est ut sit mens sana in corpore sano, fortlem posce animum mortis terrore carentem, qui spatium vitae extremum inter munera ponat naturae* (...)“⁶ Mit diesen bekannten Versen weist Juvenal in seiner 10. Satire all jene unter seinen Lesern zurecht, die sich von Gott bzw. den Göttern Unvernünftiges wünschen, meinent, dass einzig die Bitte um seelische und körperliche Gesundheit berechtigt sei, begleitet von der Bitte um einen starken, von Todesangst befreiten Geist, der ja ein langes Leben mit sich

brächte. Die Auffassung des Dichters über die Beziehung zwischen Mensch und Gott erinnert dabei auch an die Worte Jesu in der Bergpredigt: „*Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen, dann erhaltet ihr alles andere dazu.*“⁷

1 APA, 18.10.2019, <https://derstandard.at/story/2000110063178/studie-14-prozent-der-lehrer-sind-ausgebrannt>

2 Carine Viac u.a., *Teachers' well-being* (2020), S. 40, ins Deutsche übersetzt vom Autor des Artikels

3 Carine Viac u.a., *Teachers' well-being* (2020), S. 40, ins Deutsche übersetzt vom Autor des Artikels

4 http://www.pr.uni-freiburg.de/pm/2008/Lehrer_Bauer_Studie

5 Stangl, W. (2020). Welche Faktoren machen Lehrer krank? Werner Stangls Arbeitsblätter-News. <https://arbeitsblaetter-news.stangl-taller.at/welche-faktoren-machen-lehrer-krank/> (2020-09-08)

6 Juvenal, sat. X, 356ff.

7 Mt 6, 31-33



Wien: 55 Schüler, 6 Lehrer, 9 Mitarbeiter positiv

Seit dem Schulstart vor einer Woche sind bis dato 70 positive Fälle an Wiener Schulen bekanntgeworden. Diese Zahl war am Montagnachmittag aus dem Büro von Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (SPÖ) zu erfahren. Unter den Betroffenen sind 55 Schülerinnen und Schüler, sechs Lehrerinnen und Lehrer sowie neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verwaltungsbereich. Wie viele Standorte betroffen sind bzw. wie viele Personen dadurch in Quarantäne mussten, dazu gab es keine Zahl. In Sachen Absonderung sei das Contact Tracing zum Teil noch am Laufen, hieß es. Es handle sich aber größtenteils um Einzelfälle. Das lasse den Rückschluss zu, dass die Infektionen nicht in den Schulen selbst, sondern im Familienbereich bzw. bei Reiserückkehrern stattgefunden habe, so die Information aus dem Hacker-Büro.

KURIER online vom 14. September 2020

Faßmann konstatierte allerdings, dass es bei der raschen Testungen von Verdachtsfällen an Schulen „ein Problem“ gebe. Es sei ein „empirisches Faktum: Es dauert zu lange“, sagte der Minister. Es gehe nicht an, dass bei Verdachtsfällen „Klassen im Schwebezustand“ belassen würden, wenn man sich gleichzeitig ansehe, dass etwa am Wiener Biocenter bestehende Testkapazitäten nicht ausgenutzt werden. Er werde darauf hinwirken, dass derartige Ressourcen ins System eingespeist werden, betonte der Minister und verwies auf ein Ende September startendes Test-Monitoring an Schulen.

NÖN online vom 16. September 2020

Ganze Klassen müssen in Quarantäne

Bei einem positiven Test eines Schülers muss meist die ganze Klasse in Quarantäne, da die Klassenkollegen als „Kontaktperson 1“ gelten. Diese werden dann zuhause getestet, müssen aber auch bei einem negativen Ergebnis zehn Tage in Quarantäne bleiben, sagte Andreas Huber, Sprecher des Krisenstabs der Stadt Wien, im Mittagsjournal. Eltern von negativ getesteten Kindern und Jugendlichen können sich normal bewegen und arbeiten gehen, erst wenn ihr Kind positiv getestet wird, gelten auch für sie die Quarantäneregeln. Für die Quarantänezeit sollten die Schulen Unterricht anbieten. „Wir gehen hier aber von Einzelmaßnahmen mit sehr kurzem Ablaufdatum aus, binnen 14 Tagen sind die Schüler wieder an der Schule“, so Netzer.

KURIER online vom 14. September 2020

Kinderärzte sind gegen strenge Corona-Regeln für Schulen

Die Mediziner begründen ihre Forderung mit der Studienlage zur Rolle von Kinder bei der Verbreitung des neuen Erregers: Im Gegensatz zur Influenza dürften Kinder bei der Ausbreitung von SARS-CoV-2 keine wesentliche Rolle spielen, schreiben sie. Studien verwiesen auf ein geringes Übertragungsrisiko innerhalb der Schule, SARS-CoV-2-Ausbrüche in Kindergärten seien eine Seltenheit. Außerdem sei innerhalb von Kindergarten oder Schule die Kontaktpersonen-Nachverfolgung einfacher und effizienter möglich als in anderen Bereichen.

Tiroler Tageszeitung online vom 13. August 2020

Lehren unter COVID-19

Die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen für AHS-LehrerInnen

Mag. Dr. Eckehard Quin
stellv. ÖPU-Vorsitzender



Die COVID-19-Pandemie führt auch im Schulbetrieb zu früher unbekannten Maßnahmen. Hier sollen in erster Linie die für AHS-LehrerInnen relevanten Bestimmungen beschrieben werden.

Einsatz der LehrerInnen

Grundsätzlich bleibt die Lehrfächerverteilung für das gesamte Schuljahr aufrecht. Eine allfällig notwendige Umstellung von Präsenzunterricht auf ortsungebundenen Unterricht ändert daran nichts. Die Lehrperson hat die vorgesehenen Unterrichtseinheiten im ortsungebundenen Unterricht abzuwickeln und erhält dieselbe Vergütung, die sie im Präsenzunterricht erhalten hätte.

Davon ausgenommen sind Freigegegenstände und unverbindliche Übungen, die entfallen, wenn die Schulampel auf Orange steht. Wird der Betrieb eines Schülerheims eingeschränkt oder eingestellt, fallen die entsprechenden Erzieherdienste aus der Lehrfächerverteilung.

Zur Erklärung: Die zuständige Schulbehörde legt für einzelne, mehrere oder alle Schulen, Schulstandorte oder Teile von diesen aufgrund der zur Verfügung ste-

henden Daten und Informationen die Ampelfarbe fest. Der Gesundheitsbehörde ist vor Erlass der Verordnung die Mitwirkung an der Entscheidung zu ermöglichen. Für Schulen haben also die „normalen“ auf <https://corona-ampel.gv.at> veröffentlichten Ampelfarben keine direkte Relevanz.

Der Entfall von Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen hat keinen Einfluss auf das Beschäftigungsausmaß der betroffenen LehrerInnen. Die Bezahlung von Dauermehrdienstleistungen (MDL) wird jedoch im entsprechenden Umfang eingestellt. Wäre eine Lehrperson durch den Entfall „unterbeschäftigt“, so sind ihr gegebenenfalls andere Tätigkeiten im entsprechenden Ausmaß zu übertragen.

Der Einsatz von LehrerInnen im Krisenteam erfolgt auf freiwilliger Basis. Für diese Tätigkeit ist keine Abgeltung oder Einrechnung in die Lehrverpflichtung vorgesehen.

Besonders betroffene Personen

Für drei Personengruppen gelten spezielle Regelungen:

- Lehrpersonen, die der COVID-19-Risikogruppe angehören
- Lehrpersonen, die mit einer der COVID-19-Risikogruppe angehören- den Person im gemeinsamen Haushalt leben
- Besonders psychisch belastete Lehrpersonen: Dabei handelt es sich um Personen, für die (steigende) COVID-19-Infektionszahlen eine besondere psychische Belastung darstellen.

Alle drei Fälle sind durch ein ärztliches (der dritte durch ein fachärztliches) Attest zu belegen, das nicht älter als eine Woche sein darf. Dieses kommt in den Personalakt.

Legt eine Lehrperson ein solches Attest vor, hat die Schulleitung zu prüfen, ob Homeoffice oder adäquate Änderungen der Arbeitsbedingungen erfolgen können, um das Infektionsrisiko so weit wie möglich zu reduzieren. Ist dies nicht der Fall, ist die Lehrperson von den Aufgaben freigestellt, die an der Schule zu erbringen sind (insbesondere vom Präsenzunterricht, von der Betreuung und Beaufsichtigung von SchülerInnen, von der Aufsichtsführung bei Prüfungen). Aufgaben, die im Homeoffice wahrgenommen werden können, sind von der Lehrperson (weiter) wahrzunehmen bzw. dürfen ihr übertragen werden. Zu diesen Aufgaben gehören insbesondere der ortsungebundene Unterricht (wenn Klassen zeitweise im Distance Learning unterrichtet werden, digitale Förderformate, die auch schulübergreifend angeboten werden können), Aufgaben im Zusammenhang mit Distance Learning (z. B. die Vorbereitung von Demonstrationsvideos für Distance Learning-Einheiten), das Wirken als „virtuelle Lehrperson“ (Erteilung von Präsenzunterricht im Wege der elektronischen Kommunikation, insbesondere an der Sekundarstufe II; jener Bundeslehrperson, die während einer solchen Unterrichtseinheit in der Klasse Aufsicht führt, werden je Einheit im alten Dienstrecht 0,525 Werteinheiten und im neuen Dienstrecht 0,63 Wochenstunden in die Lehrverpflichtung eingerechnet, außer es ist Teamteaching vorgesehen) und die digitale Betreuung von vom Präsenzunterricht befreiten SchülerInnen. Umfasst sind auch Korrekturarbeiten, die Unterstützung der supplierenden bzw. den Unterricht in dieser Klasse übernehmenden Lehrperson bei der Vorbereitung, die Teilnahme an Konferenzen und/oder Teambesprechungen (etwa zur Qualitätsentwicklung) mittels elektronischer Tools oder etwa bei KlassenvorständInnen die Kommunikation mit Eltern und Erziehungsberechtigten.

Sollte in außergewöhnlichen Fällen ein Einsatz im Homeoffice nicht möglich



sein, hat die Lehrperson Anspruch auf eine Dienstfreistellung. Dieser Anspruch wirkt für die Dauer der COVID-19-Krisensituation.

LehrerInnen, die vom Präsenzunterricht befreit sind, haben keinen Anspruch auf Wahrung ihrer MDL. Vielmehr ist im Sinne eines effizienten Ressourceneinsatzes darauf hinzuwirken, die MDL dieser Lehrpersonen durch eine Änderung der Lehrfächerverteilung möglichst zu minimieren. Verbleibende MDL werden aber selbstverständlich bezahlt. Wenn jedoch ausnahmsweise Arbeit im Homeoffice nicht möglich ist, entfällt die MDL-Vergütung.

Quarantäne

Wird auf Grund eines begründeten Infektionsverdachts durch die zuständige Gesundheitsbehörde eine (Haus-)Quarantäne über eine Lehrperson verfügt, gilt das Fernbleiben jedenfalls als gerechtfertigte Abwesenheit vom Dienst. Es ist jedoch zu prüfen, ob der Lehrperson nicht Aufgaben im Homeoffice übertragen werden können. MDL werden weiterhin bezahlt. Als Krankenstand, der eine Einstellung der MDL bewirkt, gilt nur jene Zeit, die während der Quarantäne auch tatsächlich mit körperlichen Beschwerden einhergeht.

Es gelten die allgemeinen Vertretungsregeln (Supplierung bzw. Änderung der Lehrfächerverteilung sofern feststeht, dass die Dauer der Quarantäne zwei Wochen übersteigen wird).

Lernstationen bei „Rot“

In diesem Fall gelten für UnterstufenschülerInnen besondere Bestimmungen. Wenn sie im ortsungebundenen Unterricht zur Erfüllung der Arbeitsaufgaben einen geeigneten Arbeitsplatz, einen Zugang zu IT-Endgeräten oder eine pädagogische Unterstützung benötigen oder eine häusliche Betreuung ansonsten nicht sichergestellt ist, sind sie in der Schule zu beaufsichtigen und in einer dem Unterricht im Lehrerteam entsprechenden Form (Teamteaching) zu unterstützen.

Abweichend vom Grundsatz der Kontaktreduktion zwischen Klassen- und Schülergruppen kann die Schulleitung die SchülerInnen, die an diesem Unterricht teilnehmen, nach Maßgabe der organisatorischen und räumlichen Möglichkeiten und der pädagogischen Zweckmäßigkeit in klassen-, gruppen- oder schulstufenübergreifende Gruppen zusammenfassen. Der Betreuungsteil ganztägiger Schulformen ist durchzuführen, wenn SchülerInnen

zur ganztägigen Schulform angemeldet sind.

Die Betreuung einer Lernstation ist Unterricht (mit Vor- und Nachbereitung, insbesondere hinsichtlich der ortsungebundenen Unterrichtsinhalte der teilnehmenden SchülerInnen). Die Vergütung erfolgt daher je Einheit mit einer Wochenstunde (Lehrpersonen im neuen Dienstrecht) bzw. in der entsprechenden Lehrverpflichtungsgruppe (Lehrpersonen im alten Dienstrecht). Für die Betreuung von Lernstationen sind primär jene Lehrpersonen einzusetzen, die ansonsten etwa wegen des Entfalls von Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen „unterbeschäftigt“ wären.

Dank

Ich möchte den LehrerInnen, AdministratorInnen und DirektorInnen für ihr ungeheures Engagement danken, ohne das Unterricht seit Mitte März unmöglich gewesen wäre. Es bleibt nur zu hoffen, dass Medien und Politik nicht darauf vergessen, welchen unbezahlbaren Wert die intrinsische Motivation der PädagogInnen darstellt. Ohne sie wäre unser Schulwesen im März zusammengebrochen und seither nicht mehr ins Laufen gekommen.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com



göd.fcg

Gemeinsam stark!
Gemeinsam erfolgreich!

Mag. Herbert Weiß
Vorsitzender FCG/AHS



Herbert Weiß: „Mut zur Lücke“

Vor Beginn des neuen Schuljahres wurde in einigen Medien thematisiert, dass die Schulen zusätzlich zu den Maßnahmen, die im Frühjahr zur Bewältigung der Corona-Pandemie gesetzt wurden, auch im Herbst durch die Auswirkungen der aktuellen Vorgaben vor große Herausforderungen gestellt sein werden.¹

„Das Homeschooling war nicht bei allen Schülerinnen und Schülern gleichermaßen erfolgreich, und Teile des Lehrplans blieben im Fernunterricht überhaupt auf der Strecke.“²

In früheren Zeiten wurden wir LehrerInnen oft dazu aufgefordert, „Mut zur Lücke“ zu beweisen. In Zeiten von Rahmenlehrplänen hatten wir auch mehr Möglichkeiten, die Inhalte – der Begriff „Kompetenzen“ war damals noch nicht in Mode – auszuwählen bzw. zu gewichten. Für mich hat gerade das die Lebendigkeit des Unterrichts ausgemacht. Dabei konnte ich auf die Interessen der SchülerInnen eingehen und ab und zu auch den Versuch wagen, sie durch Exkurse in Fachgebiete, die mich besonders faszinieren, für eines meiner Fächer

zu begeistern. Ich bin überzeugt davon, dass das ein wichtiger Beitrag zur Freude am Unterricht für mich und meine SchülerInnen war. Diese Freiheiten wurden und werden aber immer weiter eingeschränkt. In Zeiten von Standards und Zentralmatura muss man sich hauptsächlich daran orientieren, was von höherer Stelle prüfenswert erscheint. Schließlich will man ja nicht die Chancen der eigenen SchülerInnen auf eine gute Note bei der Matura schmälern. Ebenso wenig kann man als LehrerIn daran interessiert sein, nach einem schlechten Abschneiden der Klasse bei den Standardtestungen womöglich zu zusätzlichen Fortbildungen vergattet zu werden. Schließlich scheint man an höherer Stelle die Fehler fast immer ausschließlich bei den LehrerInnen zu suchen. Dass vielleicht auch die SchülerInnen bzw. ihre Motivation oder gar die Vorgaben des Ministeriums an schlechten Testergebnissen schuld sein könnten, will man sich wohl nicht eingestehen.

Wir LehrerInnen würden gerne wieder mehr Verantwortung für die Gewichtung der Lehrinhalte übernehmen. Die Politik muss uns aber dafür auch die Möglichkeiten geben. Statt unsere Freiheiten durch zentrale Testungen weiter einzuschränken, sollte sie uns und unseren Kenntnissen mehr vertrauen. Gerade die Corona-Krise sollte zum Anlass genommen werden, die auch so modernen Konzepte zu überdenken. Ohne gewisse Freiheiten wird es uns kaum gelingen, die durch die Corona-Pandemie verursachten Herausforderungen sinnvoll zu meistern.

¹ Mit „Mut zur Lücke“ ins neue Schuljahr.
In: ORF online vom 2. September 2020.

² Ebenda.





göd.fcg



Kolleginnen und Kollegen stärken.

www.goedfcg.at

Gesunde Schule in schwierigen Zeiten

Gerade während der Corona-Pandemie gewinnen Gesundheit und Wohlbefinden in der Schule an Dringlichkeit und Bedeutung

Gabriele Laaber, M.A.

GIVE – Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen



Gesundheit und Wohlbefinden von Lernenden und Lehrenden sind nicht zu unterschätzende Faktoren für Lernerfolg auf der einen und Arbeitszufriedenheit auf der anderen Seite. Derzeit bringt die Corona-Pandemie den Schulbetrieb gehörig durcheinander: Das Lehren und Lernen wird von Präventions- und Hygienemaßnahmen bestimmt; die Ungewissheit über die Dauer und die Weiterentwicklung der Pandemie belastet die meisten Menschen. Unter diesen erschwerten Bedingungen kann es leicht geschehen, dass Themen, die nicht unmittelbar mit der Vermittlung von Lehrstoff zu tun haben, in den Hintergrund geraten. Gerade in Zeiten der Pandemie ist es jedoch notwendig und sinnvoll, auf Gesundheit und Wohlbefinden in der Schule zu achten und beides gezielt zu stärken und zu fördern.

Es gibt kaum eine Schule, in der Gesundheit nicht bereits in irgendeiner Form The-

ma war oder ist – sei es durch Projekte zur gesunden Schuljauche, durch Streitschlichterprogramme oder durch Gesundheitstage. Häufig laufen an einem Standort sogar mehrere Gesundheitsprojekte gleichzeitig. Vielen Lehrpersonen ist es ein Anliegen, ihren Schülerinnen und Schülern Wissen über Gesundheit zu vermitteln und ihr Gesundheitsverhalten positiv zu beeinflussen.

Die aktuelle Situation zeigt, wie wichtig das Wissen um gesunde Verhaltensweisen ist. Hygienemaßnahmen wie regelmäßiges Händewaschen, richtiges Niesen und Husten, das Vermeiden von größeren Menschenansammlungen und das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes in bestimmten Situationen helfen effektiv gegen Ansteckung mit Keimen und Viren, sie schützen nicht nur vor dem neuartigen Coronavirus. Das Gesundheitsverhalten und die Gewohnheiten einer Person sind jedoch nur ein Einflussfaktor. Die individuelle Gesundheit wird ebenso stark durch die Lebensumstände, durch Herkunft, Familie und Freunde bestimmt. Die Orte, an denen Menschen sich jeden Tag aufhalten, Wohnung, Arbeitsplatz und – bei Kindern und Jugendlichen – Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, haben großen Einfluss auf ihre Gesundheit, indem sie gesundheitsförderliches Verhalten ermöglichen und unterstützen oder ver-

hindern. Gezielte Gesundheitsförderung setzt daher immer an zwei Ebenen an – beim individuellen Gesundheitsverhalten und bei der Umwelt, den konkreten Lebensumständen und Orten, an denen Menschen sich aufhalten.

Für die Schule bedeutet das, diese als Lern- und Arbeitswelt unter die Lupe zu nehmen und zu schauen, wo alltägliche Abläufe so gestaltet werden können, dass sie die Gesundheit aller Beteiligten – also von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Schulleitung und nicht unterrichtendem Personal – unterstützen und stärken. Gesundheit wird bei allen Strategien, Abläufen und Aktivitäten mitgedacht: Bei der Gestaltung von Unterricht und Stundenplan werden gesundheitsförderliche Unterrichtsmethoden bevorzugt, Pausen für Bewegung und Entspannung eingeplant; die Qualität des sozialen Miteinanders wird durch eine bewusste Gestaltung des Schulklimas, durch einen respektvollen Umgang miteinander, durch Maßnahmen zur Konfliktprävention verbessert; Klassenzimmer und Schulräume werden so gestaltet und ausgestattet, dass sie konzentriertes Lernen ebenso ermöglichen wie bewegte Pausen. Am besten gelingt das alles, wenn Gesundheitsförderung in die Schulentwicklung integriert wird!

Gesundheitsförderung, das zeigt die Forschung, wirkt! Sie unterstützt Schulen dabei, ihre Bildungsziele und ihre sozialen Ziele zu erreichen. Gesunde Schülerinnen und Schüler lernen leichter und effektiver. Kinder und Jugendliche, die sich in der Schule wohlfühlen und gute Beziehungen zu nahestehenden Erwachsenen haben, neigen deutlich weniger zu Risikoverhalten wie Rauchen, Alkoholkonsum oder destruktives Benehmen und zeigen einen besseren Lernerfolg.

Schulen sind aber nicht nur Lern- und Lebenswelt für Kinder und Jugendliche, sondern auch Arbeitsplatz für Lehrerinnen





Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

nen und Lehrer. Schulische Gesundheitsförderung richtet sich daher sinnvollerweise immer auch an Lehrkräfte. Denn Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz fördert die Leistungsfähigkeit, steigert die Arbeitszufriedenheit, vermindert Stressbelastung und Burnout und reduziert Fehlzeiten. Lehrerinnen und Lehrer, die etwas Gutes für die eigene Gesundheit tun, sind zudem positive Vorbilder für die Schülerinnen und Schüler.

Der Beruf der Lehrerin, des Lehrers ist anspruchsvoll, mit ganz spezifischen Anforderungen. Ein großes Belastungspotenzial hat die hohe Interaktionsdichte, mit der Lehrkräfte fertig werden müssen. Im Laufe eines Schultags sind Lehrpersonen ständig in Interaktion; sie müssen kommunizieren und handeln, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen. Lärm und Zeitmangel sind weitere Belastungsfaktoren, über die viele Lehrerinnen und Lehrer klagen, genauso wie mangelnde Motivation und Disziplin der Schülerinnen und Schüler. Ein nicht zu unterschätzender Belastungsfaktor sind die widersprüchlichen Rollenerwartungen, die durch verschiedene gesellschaftliche Gruppen an Lehrkräfte herangetragen werden.

Um die berufsspezifischen Belastungen gut zu bewältigen und während der Corona-Pandemie gesund zu bleiben, ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer auf die eigene Gesundheit achten und sich

um eine gesundheitsförderliche Lebensweise bemühen. Ein gesunder Lebensstil stärkt das Immunsystem, vermindert Risikofaktoren für nicht übertragbare Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes, und ist damit essentiell für die Prävention von Krankheiten. Ernährung, Bewegung, Schlaf und ein konstruktiver Umgang mit Stress und Belastung sind die Basis eines gesunden Lebensstils.

Die psychische Widerstandskraft ist unter den derzeitigen Umständen besonders wichtig. Der persönliche Umgang mit Stress und belastenden Situationen bestimmt maßgeblich die psychische Gesundheit. Wer Anspannung wahrnehmen und ihre Ursachen und Folgen erkennen kann, wird mit schwierigen Situationen leichter fertig. Ein vielfältiges Repertoire an Bewältigungsstrategien, an Techniken zur Regulation und zum Abbau von Anspannung unterstützt dabei. Hilfreich sind zum Beispiel Entspannungsübungen, aber auch Ablenkung und Ausgleich durch Tätigkeiten, die Freude machen. Soziale Kontakte, das Zusammensein mit Familie und Freunden, sind ein Schutzfaktor gegen Stress und depressive Verstimmungen!

Bewegung und Sport helfen nachweislich beim Stressabbau und halten Körper und Geist fit. Gesundheitliche Vorteile stellen sich ab 2 ½ Stunden körperlicher Aktivität pro Woche ein. Bewegung im Freien bietet außerdem den Vorteil, dass die

Vitamin-D-Speicher im Körper aufgefüllt werden; die neueste Forschung zu COVID-19 legt nahe, dass Menschen mit guter Vitamin-D-Versorgung eine allfällige Infektion besser überstehen.

Ein guter Zusammenhalt im Kollegium ist eine weitere Ressource für das psychische Wohlbefinden. Kooperation und Teamarbeit ermöglichen gemeinsame pädagogische Weiterentwicklung, wirken entlastend für die einzelne Lehrerin, den einzelnen Lehrer, stärken den Zusammenhalt und sorgen für eine positive Stimmung im Lehrerzimmer.

Es gibt viele Materialien und Angebote, die bei der Umsetzung von schulischer Gesundheitsförderung und der Förderung der Lehrer-Gesundheit helfen. Die GIVE – Servicestelle unterstützt Schulen seit mehr als 20 Jahren mit ihren Serviceangeboten und informiert und berät gern: www.give.or.at.

Zur Autorin

Gabriele Laaber M.A. ist Psychologin und Erwachsenenbildnerin und leitet die GIVE – Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen. Ein Initiative von BMBWF, BMSGPK und ÖJRK.

Kontakt:
Tel. 01-58900-372, info@give.or.at

Fit in 1 Minute – fitter in 5 Minuten

Mit mehr Energie in die Schule!

Mag. Dr. Hannes Pratscher
Sportpädagoge und Experte
für Arbeitsgesundheit



Gesund bleibt, wer sich bewegt. Bewegung ist ein wahres Wundermittel, das unsere Muskulatur kräftigt, die Knochen stärkt, vielen Krankheiten vorbeugt und positiv auf die Psyche wirkt. Doch was nützt all unser Wissen, wenn wir nicht handeln? Wenn wir nicht endlich unsere Komfortzone verlassen und einfach loslegen?

Stundenlanges Stehen, fordernde SchülerInnen und hoher Zeitdruck können die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern stark belasten – zahlreiche Pädagogen leiden bereits an Rückenschmerzen, Verspannungen und Erschöpfungssymptomen. Doch es gibt einfache Methoden, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nachhaltig zu fördern und so Belastungen zu reduzieren.

„Fit in 1 Minute für LehrerInnen“ ist ein interaktives Programm, optimiert für die Bedürfnisse von Unterrichtenden. In einfachen, leicht durchführbaren Bewegungs- und Entspannungsprogrammen lernen Sie, Ihren Körper zu stärken und Ihren Geist in kürzester Zeit zu entspannen.

Das Konzept ist zudem perfekt geeignet, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern frischen Schwung ins Klassenzimmer zu bringen – für bessere Aufmerksamkeit und mehr Aktivität im Unterricht.

Die innovativen Kurzprogramme für mehr körperliche und geistige Fitness hat der Sportpädagoge, Trainer im Spitzensport und Experte für Arbeitsgesundheit Mag. Dr. Hannes Pratscher entwickelt und in dem bewährten „TOP 12 Bewegungskalender“, dem praktischen, täglichen Begleiter für mehr Wohlbefinden veröffentlicht.

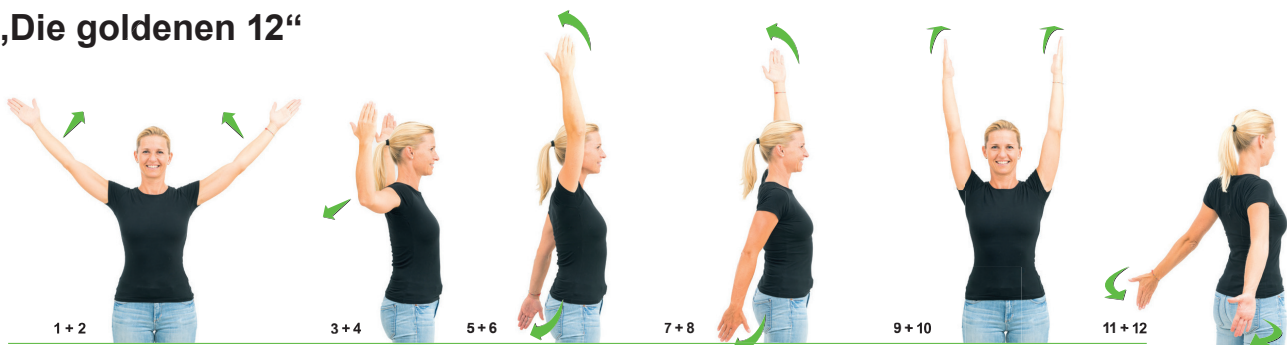
Informationen finden Sie unter:

www.pratscher.at und www.fitin1minute.at.

Das 1 min. Programm



„Die goldenen 12“



Ausgangsstellung: Aufrecht stehend, hüftbreiter Stand. Bauch- und Gesäßmuskulatur aktiviert, Becken stabilisieren, Schultern gesenkt lassen, bewusst atmen.

1 + 2 Mit dem Ausatmen die seitlich weggestreckten Arme nach schräg oben hinten ziehen. Daumen zeigen dabei nach hinten. Mit dem Einatmen zurück in die Ausgangsstellung. Wiederholen!

3 + 4 Mit dem Ausatmen die abgewinkelten Arme nach hinten unten ziehen. Daumen zeigen dabei nach hinten. Mit dem Einatmen zurück in die Ausgangsstellung. Wiederholen!

5 + 6 Rechter Arm nach oben gestreckt, Daumen zeigt nach hinten. Linker Arm nach unten gestreckt, Daumen zeigt nach vorne. Mit dem Ausatmen die Arme in die Länge und nach hinten ziehen. Mit dem Einatmen zurück in die Ausgangsstellung. Wiederholen!

7 + 8 Armwechsel. Mit dem Ausatmen die Arme in die Länge und nach hinten ziehen. Mit dem Einatmen zurück in die Ausgangsstellung. Wiederholen!

9 + 10 Beide Arme hoch gestreckt, Daumen zeigen nach hinten. Mit dem Ausatmen Arme in die Länge und nach hinten ziehen. Mit dem Einatmen zurück in die Ausgangsstellung. Wiederholen!

11 + 12 Arme nach unten gestreckt, Daumen zeigen nach vorne. Arme nach hinten ziehen, die Daumen dabei nach außen und hinten drehen und weiters in einen Ballenstand gehen. Mit dem Einatmen zurück in die Ausgangsstellung. Wiederholen!

OPU Wochenspiegel



Extrem gefordert

Während ein Teil Österreichs den Schulbeginn unter den Auspizien eines neuen Ampelsystems bereits hinter sich hat, blicken alle anderen Bundesländer noch gespannt auf Wien, Niederösterreich und Burgenland, um abzuschätzen, ob der Schulanfang im Schatten von Corona mit Hundertschaften von Kindern und Jugendlichen auf engstem Raum wohl gelingen wird.

Im Laufe des Sommers erreichten mich etliche besorgte Anfragen von KollegInnen, die Personalvertretung und Gewerkschaft geradezu händeringend darum zu kämpfen baten, dass das Tragen von Masken im Schulgebäude Standard und nicht Ausnahme sein wird. Auf der anderen Seite gibt es aber auch KollegInnen, denen die Vorsichtsmaßnahmen zu weit

gehen und die mehr Freiheiten fordern. Mit enormem Arbeitsaufwand von Seiten der Kollegenschaft wurden Hygienevorschriften vor Ort umgesetzt. Mitte August erschienen die ministeriellen Richtlinien, die einen möglichst reibungslosen Ablauf des Schulalltags ermöglichen sollen. Allein schon das Gebot des ständigen Lüftens stellt viele Schulen vor banale technische Probleme, müssen doch viele Klassenfenster erst umgerüstet werden, damit man sie überhaupt öffnen kann, und die Außentemperaturen werden auch nicht ewig so mild bleiben. LehrerInnen gebührt immer wieder großer Dank und tief empfundene Wertschätzung für ihren unverdrossenen Einsatz unter diesen schwierigen Bedingungen!

„Es tut mir echt leid um den Schulanfang im Gymnasium für sie“, sagte jüngst ein 12-Jähriger aus meiner Familie über sei-

ne jüngere Schwester zu mir. „Sie fällt jetzt wegen Corona um so viele schöne Erlebnisse um, die ich hatte, als ich ins Gymnasium kam!“

Genau das möge möglichst wenig passieren! In diesem Sinne wünsche ich der stolzen Junggymnasiastin, all ihren MitschülerInnen und uns allen ein gesundes neues Schuljahr voll schöner Erlebnisse!



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

„In Bezug auf die Masken plädiert Zins dafür, „mit Herz und Hirn“ zu agieren. Es hätten ohnehin alle eine Maske dabei und es spreche nichts dagegen, sie auch während einer grünen Ampelphase zwischendurch etwa für Gruppenarbeiten aufzusetzen. „Es ist wichtig, ein Schulklima zu schaffen, das möglichst normal ist.“ Zins ist davon überzeugt, dass sich die Situation einspielen wird: „Es wird funktionieren.““

HR Mag. Isabella Zins, Sprecherin der österreichischen AHS-DirektorInnen, wienerzeitung.at vom 18.08.2020.

„Teachers' work is highly complex and involves a great variety of responsibilities and activities that compete for their time during the school day and week.“

OECD (Hrsg.), Working and Learning Together (2019), S. 25.

„In bestimmten Situationen können die Lehrer sehr wohl sagen, Maske im Unterricht ist erlaubt – zum Beispiel bei Gruppenarbeiten, bei denen die Schüler ihre Köpfe zusammenstecken. Aber eine generelle Verpflichtung halte ich nicht für sinnvoll. Sechs Stunden lang mit Maske zu unterrichten, aber auch sechs Stunden mit Maske dem Unterricht zu folgen, kann ich mir im Sinne einer bereichernden Unterrichtsgestaltung nicht vorstellen.“

Bundesminister Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, Österreich vom 06.09.2020.

„Ausreichendes Wissen über neue technische Hilfsmittel ist für eine solide Ausbildung zwar essenziell, für die Wissenvermittlung selbst sind Lehrer aber unersetzbar. Schon gar nicht ersetzbar sind sie durch PCs oder Handys. Damit verbringen Jugendliche ohnehin schon zu viel Zeit.“

Walter Fahrnberger, NÖN vom 02.09.2020.

„On average across the OECD, 41 % of teachers consider that 'keeping up with changing requirements from local, municipal/regional, state or national/federal authorities' is a predominant source of stress.“

OECD (Hrsg.), TALIS 2018 Results. Volume II (2020), S. 95.

„Von den wenigen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern maximal einen Pflichtschulabschluss haben (8 % im Jahr 2013, 6 % im Jahr 2015), erreicht jeweils rund ein Drittel die Bildungsstandards nicht (35 % in Lesen, 31 % in Mathematik). Dieser Anteilswert nimmt mit jedem weiteren Bildungsgrad der Eltern monoton ab, bis er schließlich unter den Kindern mit mindestens einem Elternteil mit einem tertiären Abschluss bei 5 % (Lesen) bzw. 4 % (Mathematik) liegt.“

BMBWF (Hrsg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018. Band 1 (2019), S. 248.

Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at



Riegersburg © PHB.cz Richard Semik/stock.adobe.com

Herbstferien 20:

Tirol - vom Mittelalter bis zur Neuzeit

24. - 30.10.2020 Bus inkl. Zubringer ab Wien, zentrales
****Hotel/NF in Innsbruck, Schifffahrt, Eintritte und
Führungen, RL € 1.050,-

Kunst u. Kulinarik in der grünen Mark

+ Schilcherstraße und Südsteirische Weinstraße
+ Admont, Graz, Riegersburg, Schloss Eggenburg, ...
25. - 30.10.2020 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/NF u.
1 Abendessen, Führungen, Verkostungen, Eintritte, RL € 1.160,-

Weinviertel neu entdecken

+ Wolf Science Center Ernstbrunn, NP Donauauen, ...
25. - 30.10.2020 Bus ab Wien, ****Hotel/meist HP, Bootstour,
Eintritte, Weinverkostungen, RL € 1.120,-

Vorarlberg - wunderbares Ländle

+ tägliche Ausflüge u. Kurzwanderungen, u.a. Montafon,
Bregenzer Wald, Liechtenstein, Einsiedeln, ...
24. - 31.10.2020 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ****Hotel/HP,
Kurzwanderungen, Eintritte, Käseverkostung, RL € 1.170,-

Malta mit Gozo

26. - 31.10.2020 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP,
Hafenrundfahrt, Eintritte, RL € 1.060,-

Sizilien Rundreise

24. - 31.10.2020 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist HP,
Eintritte, RL € 1.560,-

Ostern 2021:

Tessin - Süden der Schweiz

+ Kamelien- und Magnolienblüte
27. - 31.3.2021 Bus inkl. Zubringer ab Wien, Bootsausflug am
Lago Maggiore, ****Hotel/HP in Stresa, Eintritte, RL € 865,-

València

+ Ausflug nach Teruel und Albarracín
27. - 31.3.2021 Flug ab Wien, Transfers, Stadtbesichtigungen,
Ausflug, ****Hotel/NF, Eintritte, RL € 850,-

Vulkanerlebnis Süditalien - Sizilien

+ Bergwanderungen auf den Liparischen Inseln
(Stromboli, Lipari, Vulcano) und am Ätna
27.3. - 4.4.2021 Flug ab Wien, Bus, Schiff, *** und ****Hotels/
tw. HP, Eintritte, RL € 1.700,-

Blumeninsel Madeira

+ tägliche Ausflüge und leichte Kurzwanderungen
28.3. - 4.4.2021 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP,
Eintritt, RL € 1.330,-

Holland - Amsterdam

+ Tulpenparadies Keukenhof
29.3. - 2.4.2021 Flug ab Wien, Transfers, Stadtbesichti-
gungen, zentrales ***Hotel/NF, Eintritte, RL € 1.060,-

Georgien Rundreise

27.3. - 4.4.2021 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und
****Hotels/HP, Eintritte, RL € 1.920,-